

WIESBADENER KURIER

RHEIN MAIN PRESSE

Eltville 12.12.2013

Academie Kloster Eberbach

bietet interessante Vorträge

Das Kloster Eberbach ist nicht nur eine touristische Attraktion, dort bietet die „Academie Kloster Eberbach“ auch interessante Vorträge an. Archivfoto: RMB/Heinz Margielsky

Das Kloster Eberbach ist nicht nur eine touristische Attraktion, dort bietet die „Academie Kloster Eberbach“ auch interessante Vorträge an.

Archivfoto: RMB/Heinz Margielsky



KLOSTER EBERBACH - (red).

In sieben Jahren ist sie zu einer namhaften Institution geworden, die in der ehemaligen Heimstatt der Zisterzienser inzwischen über 100 Veranstaltungen angeboten hat: die 2006 gegründete „Academie Kloster Eberbach“.

Meist standen Wertefragen in Wirtschaft und Gesellschaft im Mittelpunkt: „Von der Konzentration auf das Wesentliche“ in der Arbeitswelt, Medien als Dienstfunktion und Leitungsaufgabe, „In der Ruhe liegt die Kraft – stille Zeiten für einen guten Führungsstil.“ „Wir wollen das Kloster mit Inhalten füllen, die es 700 Jahre ausgemacht haben“, beschreibt Vorstand Marcus M. Lübbingring die Aufgabe seiner überzeugt christlichen Einrichtung.

Oft stehen namhafte Referenten auf dem Programm: Roland Koch, der in seiner Zeit als Ministerpräsident viel zur Etablierung der Akademie getan hat, Schwester Lea Ackermann oder die Meditationsexpertin Kim Nataraja (London). Neben professionellen Fragen der Führung kommt der Stille und Besinnung große Bedeutung zu. So können Zuhörer der Vorträge jeweils zuvor an einer fast halbstündigen Schweigemeditation teilnehmen. Eine oft tiefgreifende Erfahrung für die Besucher, wie die Veranstalter erlebten.

Im neuen Jahr plant der Akademievorstand eine Konzentration auf Themen wie Führungsverantwortung, Gesellschaft und Gesundheit.

Mit „Ignatius von Loyola als Unternehmensführer“ ließ der als Ministerialdirigent in der Hessischen Staatskanzlei tätige Lübbingring die „Eberbacher Impulse“ 2013 ausklingen. Personalberater Winfried Wagner (Eschborn) schilderte den Mitbegründer des Jesuitenordens als einen zu sich selbst unerbittlich harten Mann, der nach einer schweren Kriegsverwundung mit 30 Jahren sein Leben noch einmal neu entworfen habe.

Wagner lobte dessen Hinwendung zur Welt und die Erkenntnis, die Kirche könne sich nur von innen her reformieren, was auch heute Gültigkeit besitze. Für den Referenten ist Ignatius (1491-1556), der 6400 Briefe geschrieben haben soll, ein Vorbild für Kommunikation und Führung: „Werde dir deines Fundaments bewusst, – daraus kannst du agieren“, übertrug Wagner die Strategie des Jesuiten. Nur so sei er lebenslang offen für Neues gewesen.

Zu seiner abendländlichen Gewissenserforschung habe gehört: „Überlege, was du gut gemacht hast, nicht allein, was dir misslungen ist.“

Der Organisationsstratege starb 1556 in Rom und wurde 1622 von Papst Gregor XV. heilig gesprochen.